
Persistenter Identifier: 985862173_0030

Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 1722

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

schule „wieder etwas weiter von dem realen Boden entfernt“ und aus ihr das Realgymnasium gemacht.

Auf der anderen Seite ist der Lehrplan des Gymnasiums von so wesentlichen Umgestaltungen betroffen worden, daß man nach du Bois-Raymond zu sagen versucht wird „es habe sich das Gymnasium mit dem neuen Geiste getränkt.“ Wenn dem aber so ist, dann wird jeder, der nicht dem grundstürzenden Streben verfallen ist, unter Aufhebung der historischen Kontinuität der Bildung die antike Kultur in den Bann zu thun, sich des Gedankens nicht zu erwehren vermögen, daß nunmehr die Frage gerechtfertigt erscheine, ob es nicht einfacher und erspriechlicher wäre, dem durch den neuen Lehrplan reorganisierten Gymnasium das alte historische Vorrecht der ausschließlichen Vorbereitung für alle Hochschulen wieder zu verleihen und die Realschule in die Wirkungssphäre zurückzusetzen, welcher sie ihren Ursprung und ihre auch heute noch gültige Bedeutung verdankt.

Bei der Beurteilung eines Schulorganismus sollte man lediglich von dem Gedanken ausgehen, daß der volle Umfang der Bildung, den er gewähren soll, nur demjenigen zu teil wird und werden kann, der die ganze Schule absolviert. Andererseits sollte man von einer Schule nur die Bildung verlangen, welche sie nach ihrer Eigenart überhaupt gewähren will.

Nach diesen Grundsätzen dürfte es nicht allzu schwierig sein, den Nachweis zu führen, daß im großen und ganzen das Gymnasium, so wie es durch die Ministerial-Verfügung vom 31. März 1882 umgestaltet ist, die Vorbildung für alle höheren Studien thatsächlich zu gewähren vermag.

Es ist nicht meine Absicht, in eine ausführliche Erörterung hier einzutreten und alle Unterrichtsgegenstände des Gymnasiums nach diesem Gesichtspunkte hier Revue passieren zu lassen. Es wird völlig genügen, wenn die Mathematik und die Naturwissenschaften in ihren Lehrzielen einer kurzen Besprechung unterzogen werden.

Was die Mathematik anbelangt, so ist die Vermehrung der diesem Unterrichte zu widmenden Stundenzahl, über welche übrigens schon oben ausführlicher gesprochen ist, nicht zu einer Erhöhung des Lehrzieles des Gymnasiums, sondern zur Sicherung des Wissens und Könnens bestimmt. Trotzdem wird in den Erläuterungen zu den Lehrplänen diesbezüglich festgestellt, daß „die wirkliche Aneignung des mathematischen Wissens und Könnens, in dem Umfange, welcher als Lehraufgabe des Gymnasiums bezeichnet ist, nach den ausdrücklichen Erklärungen kompetenter Fachmänner des technischen Gebietes auch zum Eintritt in die